



Frische Kräfte: Bei der Stadt haben 13 neue Auszubildende ihre Arbeit aufgenommen.

FOTO: HORST SCHMIDT

Die Azubi-Zahl steigt auf 40

38 Ausbilder kümmern sich nun um weitere 13 junge Menschen, die an verschiedenen Stellen der Stadtverwaltung ihren beruflichen Weg gehen wollen. 259 weitere Bewerbungen.

ESCHWEILER Die Stadt Eschweiler investiert als nach eigenen Angaben „moderner kommunaler Dienstleister“ und einer „der größten Arbeitgeber der Stadt“ seit vielen Jahren in die Zukunft junger Menschen. So bleibt die Stadt auch in diesem Jahr eine Ausbildungsstätte.

Derzeit absolvieren 40 junge Menschen bei der Stadt eine Ausbildung. 13 wurden in 2019 neu eingestellt: die fünf angehenden Verwaltungsfachangestellten Sarah Thiel, Christian Apel, Ben Cremer, Marcel Kluck und Nils Senses, die Stadtinspektorin Paul Imping, Simon Quad-

flieg und Patrick Scheffler sowie die fünf Brandmeisteranwärter Marko Brand, Fabian Janisch, Pascal Matijevic, Markus Noppeney und Daniel Schmitz.

27 Auszubildende setzen ihre Ausbildung fort: zehn Verwaltungsfachangestellte, neun Stadtinspektorinwärterinnen und Stadtinspektorinwärter, von denen vier ihre Ausbildung im September beenden, eine Fachkraft für Veranstaltungstechnik, ein Fachangestellter für Bäderbetriebe, ein Kfz-Mechatroniker, sowie fünf Brandmeisteranwärter.

Die theoretische Ausbildung der zukünftigen Verwaltungsfachangestellten erfolgt an der Berufsschule des Kreises Düren und am Studieninstitut für kommunale Verwaltung Aachen. Die Stadtinspektorinwärterinnen und Stadtinspektorinwärter absolvieren ein Bachelor-Studium an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW in Köln und Aachen. In den ausbildungsrelevanten Dienststellen der Stadt sind 38 Ausbilder bestellt. Weitere Ausbilder werden demnächst dazukommen.

Die theoretische und praktische Ausbildung der Brandmeisteran-

wärter erfolgt in der Feuerwache Eschweiler und an weiteren Orten beziehungsweise Institutionen, zum Beispiel dem St.-Antonius-Hospital.

Für 2020 plant die Stadt, die jungen Menschen das ganze Jahr über auch die Möglichkeit zur Ableistung von Pflichtpraktika anbietet, weitere Einstellungen von Auszubildenden. Das Auswahlverfahren läuft. 259 Bewerbungen sind hierzu bei der Stadt Eschweiler für den Verwaltungsbereich eingegangen. Für den Ausbildungsberuf „Brandmeisteranwärter (m/w/d)“ sind 87 Bewerbungen eingegangen.

LESERBRIEFE

Schuttbelastung reduzieren

Wilfried Schulze schreibt zum Rathaus-Quartier:

September 2017 hieß es: Die Eröffnung findet in 12. 2019 statt. In den Ankündigungen von Juli 2019 geht man „immer noch von einer Eröffnung bis Ende 2021 aus“. Seit 2017 wird unter Erschütterungen und Staubeentwicklung die alte Bausubstanz abgebrochen, im Januar 2018 erfolgte der Abbruchbescheid. Der Antrag auf Vorbescheid wurde im November 2018 eingereicht, der Bescheid erfolgte im Mai 2019. Im April waren die eingereichten Pläne als ungültig gestempelt, da ständig Pläne nachgereicht oder ausgetauscht wurden. Ein Verkehrsgutachten wurde dem Ausschuss erst gar nicht vorgelegt. Grundlagenpläne für die Vermessung fehlten, die Statik muss überarbeitet werden, Baugrunduntersuchungen müssen erfolgen. Und die Deponie? Eine Entpflichtung der Stadt zu der Genehmigung des Abbruchs und Anlagen zur Lagerung von Abfällen und Bauschutt gibt es nicht. Die Behörden haben darüber zu wachen, dass öffentlich-rechtliche Vorschriften und erlassene Anordnungen eingehalten werden. Nach pflichtgemäßem Ermessen haben sie dazu Maßnahmen zu treffen. Auch nach Genehmigung können Anforderun-

gen gestellt werden, um Gefahren oder unzumutbare Belastungen von der Allgemeinheit abzuwehren. Auch nachträgliche Anforderungen – die Genehmigung einschränkende Auflagen – sind geboten. Die Bauaufsichtsbehörden können auch zur Erfüllung ihrer Aufgaben Sachverständige heranziehen. Hier die Ermessensentscheidung auf Null zu setzen, erscheint mehr als unverhältnismäßig, zumal eine unmittelbare Gefährdung nicht von der Hand zu weisen ist. Die Anlage ist nun weit über ein Jahr in Betrieb. Da umfangreicher weiterer Abbruch ansteht, und die wilden Schuttlagerungen nicht geräumt sind, ist die Beendigung dieser „Depot-Situation“ nicht absehbar. Somit drängt sich zur Vorsorge gegen schädliche Umwelteinwirkungen und des Entstehens sonstiger Gefahren und erheblicher Nachteile oder Belastungen ein Genehmigungsverfahren nach der 4. Verordnung des Bundes-Immissions-Schutz-Gesetzes auf. Nur so ist den enormen Abraummassen, der mangelnden Sortierung, dem störenden Intervallbetrieb, der mangelnden Sicherung, den Erschütterungen und der Staubeentwicklung zu begegnen und die Auswirkungen auf und Belastungen des Umfeldes zu reduzieren.

Aus der Hand gegeben

Und Wolfram Stolz schreibt zum Rathaus-Quartier:

In der Arbeitslosenstatistik weist Eschweiler regelmäßig die meisten Betroffenen im Vergleich mit anderen Kommunen auf. Bei dem Durchschnittseinkommen rangiert Eschweiler ganz unten. Dass vor diesem Hintergrund ein Investor vermutlich Billigläden platzieren will, ist fast schon selbstverständlich. Das war vorhersehbar, und ich habe es häufig thematisiert. Planungshoheit hat in Deutschland die Kommune! Es bestehen also nicht nur Einflussmöglichkeiten, sondern darüber hinaus eine Verpflichtung der Stadt, Stadtentwicklung betreiben. Bebauungspläne und Durchführungsverträge sind einige Instrumente dazu, die allesamt hier nicht angewandt wurden. Wenn der Bürgermeister dann auch noch behauptet, die Stadt hätte keine Einflussmöglichkeit, wo sie erst neun Jahre lang geschlafen hat und ohne Not ihre letzten Möglichkeiten durch Verkauf städtischer Grundstücke aus der Hand gegeben hat, ist ja wohl Volksverdummung. Im Stadtentwicklungskonzept der Stadt Eschweiler ist das bisherige Ziel festgeschrieben. Demnach soll Eschweiler Einkaufsstadt bleiben. Das bedeutet eben nicht Billigläden, sondern vielmehr ist der

Einzelhandel in jeder Hinsicht zu stützen und geeignete Voraussetzungen zu schaffen. Es ist die Qualität von Läden nach Eschweiler zu holen, die eine Einkaufsstadt auch erfordert. Zu diesem Zweck gibt es unter anderem das Einzelhandelskonzept, dass Vorgaben für die Umsetzung macht. Eine Änderung dieses Zieles würde darüber hinaus auch erst eine breite Diskussion in der Bürgerschaft erfordern. So nett eine Befragung der Bürger jetzt ist, führt dies doch nur teilweise zum Ziel. Vielmehr läuft man so Gefahr, dass nicht erfüllbare Wünsche in den Vordergrund rücken. Auch hier ist strukturiertes Vorgehen wichtig. Also zuerst mal eine Zielvorgabe zur Diskussion stellen, dann eine Umsetzung planen und dann die Durchführung vornehmen. Die Instrumente hierzu sind diesem Investor nicht unbekannt, wie er es in anderen Kommunen beweist. In jedem dieser Teilschritte ist eine Bürgerbeteiligung möglich und sinnvoll und zum Teil auch rechtlich vorgeschrieben. Aber genau das wollen die Verwaltung und auch der Rat unterbinden, indem rechtlich nicht haltbare Befreiungen vom bestehenden, veralteten Bebauungsplan beschlossen wurden. Mit dem richtigen Stadtmanager wäre der korrekte Weg auch der schnellste.

Neue Kurse gegen das Rückenleiden

ESCHWEILER Ab dem 26. und 27. August, immer montags, 10.30 und 17 Uhr, und dienstags, 15 und 19.30 Uhr bietet das Zentrum für Gesundheit und Sport am St.-Antonius-Hospital Wirbelsäulengymnastik an. Auch chronisch erkrankten Personen möchte man mit diesem Kurs die Teilnahme an einem individuell dosierten Sportprogramm anbieten. Ausgewählte und gezielte Übungen sollen dazu beitragen, vor allem die rumpfstabilisierenden Muskelgruppen zu kräftigen und zu dehnen mit dem Ziel, die Leistungsfähigkeit für den Alltag zu verbessern und das Wohlbefinden zu fördern. So sollen insbesondere Personen mit Fibromyalgie, die oft unter andauernden und schmerzhaften Muskelverspannungen zu leiden haben, mit diesem Kurs angesprochen werden. Auch Personen, die aufgrund anderer Erkrankungen wie etwa von Wirbelsäule und Gelenken stark bewegungseingeschränkt sind und eher eine „schonende“ Gymnastik suchen, sollen im Rahmen ihrer Belastbarkeit trainieren. Nähere Informationen im Zentrum selbst: Tel. 761155. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Jeder darf singen – wer will mitmachen?

Geschichtsverein und Volkshochschule laden in den Talbahnhof ein

ESCHWEILER Zum gemeinsamen Singen mit dem Titel „Singen macht froh – alle singen mit“ lädt der Eschweiler Geschichtsverein mit der VHS für Donnerstag, 26. September, 19.30 Uhr, in den Talbahnhof ein.

Unter Leitung von Norbert Hoersch eröffnet der Kinderchor der Pfarre St. Severin Weisweiler den Abend. Marianne Savelberg wird von Horst Goerres (Piano) begleitet. Die Gesamtleitung hat Leo Braun. Ein-

trittspreis: drei Euro, der Vorverkauf hat begonnen. Tickets: VHS, Kaiserstraße 4a; Mayerschen Buchhandlung, Marienstraße 2, Buchhandlung Oelrich & Drescher, Neustraße 10; bei Leo Braun, Tel. 21104.

Hastenrather erkunden den Norden

Große Reisegruppe macht sich auf ins Alte Land. Sieben Tage, viele Stationen.

ESCHWEILER-HASTENRATH Die Reisegruppe Hastenrath war jüngst im Norden Deutschlands unterwegs. Auf dem Programm stand unter anderem Stadtführungen in Lüneburgs Altstadt. Mit der Fähre fuhr die 32er-Gruppe zur Königin an der Elbe, die für den Glücksstädter Matjes berühmt ist. Anschließend ging es nach Brunsbüttel an den Nord-Ostseekanal, der weltweit zu den meistbefahrenen Wasserstraßen für Seeschiffe gehört. Ein Stadtrundgang in Stade schloss sich an. Mit einem Altländer Gästeführer, in traditioneller Kleidung gewandt, ging es weiter durch das Alte Land,

das geprägt ist von historischen Fachwerkbauten und Prunkpforten, der Elbe und dem Obstanbau. Die Gruppe besuchte auch einen Obst-

hof. Weitere Ziele: Hamburg, Cuxhaven, Bremerhaven, Bremen. Eine Reise ging zu Ende, die trotz vieler Stationen Erholungszeitraum gab.



Mit einem Altländer Gästeführer (links) unterwegs: die 32-köpfige Hastenrather Reisegruppe.

FOTO: HEINZ SAUS

Mit dem **ePaper** lesen Sie, wann und wo Sie wollen

bereits ab 3.00 Uhr zum Download bereit

Mit Vorabendausgabe ab 22.00 Uhr

Archivsuche in vergangenen Ausgaben bis 2005

Kostenlose AZ/AN-ePaper-App (iOS und Android)

*Nur möglich, wenn in Ihrem Haushalt nach dem 1.1.2018 noch kein kostenloses vierwöchiges ePaper-Angebot genutzt wurde.

2) Wenn ich mit der digitalen Ausgabe zufrieden bin, brauche ich nichts weiter tun und mein Abonnement verlängert sich zum z. Zt. gültigen Preis von 4,99 Euro pro Monat bei einem aktiven Abonnement einer gedruckten Lokalausgabe der Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten – ohne Verpflichtung und mit jederzeit garantierter Kündigungsfrist zum Ende des Folgemonats.



Jetzt **1 Monat testen**¹⁾ und danach für **4,99 €**²⁾ im Monat weiterlesen

Gleich online bestellen unter: www.aachener-zeitung.de/mein-epaper | www.aachener-nachrichten.de/mein-epaper

Über den Google Play-Store auf Ihrem Android-Gerät oder dem App-Store auf Ihrem iOS-Gerät laden Sie die praktische „AZ/AN-ePaper“-App kostenlos herunter.

Google Play

App Store

Ein Produkt aus dem **MEDIENHAUS AACHEN**